



Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fähren

Le journal pour les amis des bacs rhénans de Bâle

The newspaper for the friends of the Basel Rhine Ferries

パーゼルフエリー愛好者新聞

Fähri Zytig

In dieser Ausgabe
lesen Sie:

Gastkolumne

Christian Vultier macht sich Gedanken über die Attraktivität des Basler Rheinufers.

SEITE 2

Fähri-Geschenke



Sind Sie noch auf der Suche nach einem originellen und einzigartigen Weihnachtsgeschenk? Dann blättern Sie doch mal vor auf

SEITE 4

Vor dem Münster

«Fährmaa» Noa Thurneysen blickt auf einen eventreichen Sommer zurück und erzählt von seiner Lieblingsveranstaltung.

SEITE 5

MV

SEITE 6

Fussball-Fähren

SEITE 7

Impressum

SEITE 6

Comic

SEITE 7

Fähri-News

SEITE 8

Mitglied werden

SEITE 8

Ein Hort des Wissens am Rhein

Nördlich der Stadt prägen zwei Dinge das Bild der Stadt Basel: Der Rhein und der Novartis-Campus. Beides soll sich in naher Zukunft zu einem harmonischen ganzen Fügen.



FOTO: STAATSKANZLEI BASEL-STADT

Zwei Entwicklungen prägen die Basler Gegenwart: die Globalisierung, verkörpert durch die grossen, hier ansässigen Pharma-Konzerne; und der erhöhte Stellenwert, den heutzutage die Erhaltung und Förderung des nahen Kultur- und Lebensraums einnimmt.

VON MICHAEL PLÜSS

In diesem Bereich ist der Fähri-Verein natürlich ein herausragendes Beispiel. Für die Lebensqualität und den Wohlstand von Basel sind sowohl Vereine, die die lokale Kultur pflegen, als auch globale Unternehmen wie Novartis gleichermaßen unverzichtbar. Verwurzelung im Lokalen ist nicht das Gegenteil von Weltläufigkeit, sondern deren Voraussetzung. Gäbe es den Be-

Der Novartis-Campus heute vom Rhein aus gesehen. Wo Kräne und Frachtgüter das Bild prägen, soll bald ein Spazierweg entlangführen.

griff «Globalisierung» nicht, man müsste ihn für Basel erfinden.

Deshalb ist es besonders erfreulich, dass sich der Novartis Campus in absehbarer Zeit bis zum Rheinufer erstrecken und dadurch noch stärker im Stadtbild wahrnehmbar werden wird – dass sich also mit dem Rhein und dem Novartis Campus das älteste und das jüngste «Wahrzeichen» von Basel direkt begegnen werden. Im Rahmen des Projekts «Campus Plus» wird derzeit der Umbau des Hafens St. Johann vorangetrieben. Der Baubeginn soll übernächstes Jahr erfolgen, bis 2012 soll das Projekt abgeschlossen sein. Die Bevölkerung erhält durch die Neunutzung des

Hafens einen direkten Zugang zum Rhein von der Voltamatte her. Am Ufer entsteht eine öffentliche Fussgänger- und Velo-Verbindung von der Innenstadt bis zur französischen Grenze.

Neue Uferpromenade

Das Siegerprojekt mit dem Namen «Undine» sieht eine stufenförmige Abtreppe vom Novartis-Park zum Rheinufer vor, die auf die Sicherheitsbedürfnisse von Novartis elegant Rücksicht nimmt: Das Firmengelände wird von der öffentlich zugänglichen Uferpromenade nur durch einen Zaun mit Drehtoren getrennt

► WEITER AUF SEITE 2

GASTKOLUMNE VON CHRISTIAN VULTIER

Z'BASEL AM MYM RHY, JO DÖRT MECHT Y SY!

Das berühmte Basler Lied, welches jeder in unserer Stadt grossgewordene Jugendliche einmal in der Schule auswendig gelernt hat, findet seine Textfortsetzung in den Worten «jo dört mecht y sy». Als ge-



bürtiger Basler, wohnhaft am Rhein und arbeitend am und auf demselben, stelle ich mir die Frage, ob diese Zeilen auch heute noch mit voller Überzeugung gesungen werden können. Wo sind die in anderen Städten an Flüssen höchst attraktiven und wertvollen Freiräume bei uns geblieben? Wo ist die «Riviera» zum Flanieren, der Strand zum Baden, der Stadthafen, wo sind die Boulevardcafés?

Zahlreiche Impulsprojekte und Studien wurden bereits zu diesem Thema erarbeitet – geändert hat sich nicht sehr viel. Die Chance, aus der «Rheinstadt» eine Stadt am Rhein zu machen, wurde nie

so richtig wahrgenommen. Gewiss, einige kleinere Korrekturen wurden von Zeit zu Zeit vorgenommen, wie zum Beispiel die Aufwertung der Kleinbasler Seite in den späten 70er Jahren – mit der Aufhebung von Parkplätzen, Baumpflanzungen und baulichen Massnahmen. Auch der vor gut zwei Jahren aufgeschüttete Kiesstrand auf der Höhe des Kinderspitals war ein guter Anfang und doch keine endgültige Lösung.

An Ideen und Projekten fehlt es nicht. So hat die WERKSTATT BASEL schon vor 10 Jahren ein Impulsprojekt vorgestellt oder die Christoph Merian Stiftung einen Vorschlag für die Fussgänger Verbindung zwischen Wettsteinbrücke und Pfalz gemacht. Viel ist nicht daraus geworden. Gescheitert an finanziellen Mitteln, an politischem Widerstand oder an Einsprachen von Anwohnern und Grundeigentümern sind alle Versuche, den zentral gelegenen Rheinraum als bedeutendsten Freiraum Basels aufzuwerten, hängen geblieben. Dabei kann nur ein grosszügig dimensionierter und beidseitig durchgehender Rheinuferweg zwischen den Grenzorten Hünningen und Weil am Rhein für Velos und Fussgänger unserer Stadt die nötige Auf-

wertung geben und deren Attraktivität für Einwohner und Touristen nachhaltig steigern.

Daran müssen wir arbeiten! Es ist Wahljahr und ab nächstem Jahr werden nebst den uns bekannten auch viele neue Mitglieder in die Regierung gewählt. Wenn es uns gelingt, sie für eine grosszügige Aufwertung des Freiraums entlang unseres Rheins zu begeistern, könnten wir in Zukunft nicht nur von einer Kulturstadt sondern von einer Stadt mit Kultur, ja mit RHEINKULTUR reden. Dann würde auch ich «z'-Basel am mym Rhy – jo dört mecht y sy» mit voller Überzeugung singen!

► Christian Vultier ist Geschäftsführer der Basler Personenschiffahrt.



FOTO STAATSKANZLEI BASEL-STADT

Verwaltungshaus von Diener & Diener mit Glashülle von Helmut Federle.

sein. In der Begründung der Jury ist denn auch von einer «sensibel aus dem Ort und seinem Umfeld entwickelten Topographie» die Rede. Falls möglich, soll die 550 Meter lange Rheinuferpromenade dereinst über die Grenze bis nach Hünningen verlängert werden. Verhandlungen mit der französischen Seite wurden aufgenommen. Ausserdem entstehen direkt neben dem Campus – auf von Novartis gestiftetem Land – Einrichtungen der Universität Basel und der ETH Zürich.

Die Öffnung des St. Johann-Quartiers zum Rhein ist ein zentrales Anliegen im Rahmen der Stadtteilentwicklung. Stadt und Region Basel haben also ein grosses Interesse am Campus; entsprechend konstruktiv und erfreulich verläuft die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und unserem Unternehmen.

Warum baut Novartis den Campus?

Selbstverständlich werden wir immer wieder mit dieser Frage

konfrontiert. Es ist wohl unvermeidlich, dass ein solches Grossprojekt eine gewisse Skepsis auslöst. Das scheint mir auch legitim, schliesslich gehört eine kritische Haltung grossen Würfeln gegenüber ja durchaus zu den Stärken der politischen Kultur der Schweiz.

Umso mehr freut es mich festzustellen, dass die anfängliche Skepsis in letzter Zeit mehr und mehr einer Haltung weicht, die von Verständnis und Zuspruch, gelegentlich gar von Begeisterung zeugt. Die Vorurteile haben sich weitgehend verflüchtigt: Der Novartis Campus ist keineswegs eine «geschlossene Stadt», sondern globaler Hauptsitz und europäisches Forschungszentrum. Das erfordert gewisse Sicherheitsmassnahmen, weshalb das Gelände auch nicht frei zugänglich sein kann. Immerhin verdienen wir unser Geld mit geistigem Eigentum, welches häufig über Jahrzehnte angesammelt und in welches Milliarden investiert wurden. Es gibt wohl kaum einen anderen Forschungsstandort, der dem interessierten Publikum so einladend begegnet –

jährlich empfängt Novartis auf dem Campus nicht weniger als 100 000 Besucher. Diese liberale Besuchspolitik liegt der Unternehmensleitung am Herzen; allerdings wäre ein noch stärkerer Besucherstrom nicht mehr vereinbar mit konzentriertem und kreativem Arbeiten.

Kreatives Arbeiten? Das, mag manch einer denken, klingt bemerkenswert Arbeitnehmerfreundlich angesichts des unerbittlichen Konkurrenzkampfes, mit dem sich globale Firmen täglich konfrontiert sehen. Doch genau darum geht es beim Campus: Um die Umsetzung der Erkenntnis, dass die härtesten Währungen der Weltwirtschaft weder Euro noch Franken sind, sondern Ideen und Innovationen.

Wichtigster Zweck des Campus ist es, ein optimales Umfeld für Forschung und Innovation zu schaffen. Dies wollen wir erreichen, indem wir das Arbeitsumfeld so gestalten, dass Kommunikation und Kreativität optimal gefördert werden. Es geht uns darum, «zufällige» Begegnungen zu ermöglichen, die eine unab-



Luftaufnahme des Novartis-Geländes mit Sicht nach Frankreich und Deutschland.

dingbare Voraussetzung für wissenschaftliche Entdeckungsprozesse sind. Wer sich früher nicht unbedingt regelmässig begegnet ist, kommt jetzt öfter ins Gespräch und wer schon immer miteinander zu tun hatte, dem bietet sich jetzt ein angenehmerer Rahmen für diese Begegnungen.

Signal an die Welt

Der Campus sendet ein starkes Signal an Forscher in aller Welt aus, dass die Unternehmenskultur von Novartis ihnen den gebührenden Stellenwert einräumt. Dass dies keine rhetorischen Floskeln sind, zeigt auch unser kontinuierlich wachsendes Budget für Forschung und Entwicklung. Im letzten Jahr investierte Novartis in F&E (Forschung und Entwicklung) in der Schweiz 2,8 Milliarden Franken, weltweit 7,7 Milliarden Franken.

Das Ziel eines möglichst anregenden Arbeitsumfeldes beschränkt sich im übrigen keineswegs auf unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern gilt ebenso für alle anderen Mitarbeiter unseres Unternehmens, auf deren Energie und Gedankenreichtum Novartis ja nicht minder angewiesen ist. Ich

bin überzeugt, dass eine stimulierende Umgebung das gesamte Unternehmen positiv prägt. Erste Studien zeigen, dass Mitarbeitende in den neuen Gebäuden die attraktive Arbeitsumgebung sowie die erhöhten Interaktionsmöglichkeiten schätzen. Verschiedene Teams können einfacher Informationen austauschen und Entscheidungen werden schneller getroffen.

Alles an einem Ort

Ein weiterer Zweck des Campus ist es, die geographische Verzettelung von Novartis in der Region Basel zu beenden. Novartis wird deshalb die gegenwärtig auf ein halbes Dutzend Standorte verteilten Arbeitsplätze auf dem Campus zusammenziehen. Zur Zeit sind diese nicht nur im Klybeck-Areal, im Rosental und in der Schoren angesiedelt, sondern auch in Mietobjekten der Stadt. Nach heutiger Unternehmensplanung wird sich die Anzahl der Arbeitsplätze im St. Johann mittelfristig auf etwa 10 000 verdoppeln.

Klimafreundliche Gebäude

Novartis hat es sich auch zum Ziel gesetzt, die Gebäude des

Campus zu 100 Prozent mit erneuerbarer, also CO₂-neutraler, Energie zu versorgen. Kühlwasser bezieht der Novartis Campus vom nahen Rhein, Heizwärme wird aus der Verbrennung von Abfällen aus der Kehrrichtverbrennungsanlage von Basel gewonnen, wobei der dabei erzeugte CO₂-neutrale Dampf als Fernwärme zur Heizung der Campus-Gebäude genutzt wird.

Nicht zuletzt ist der Campus ein klares Bekenntnis zum Standort Basel und somit auch zur Schweiz. Nebst der historischen Verbundenheit zu Basel sind natürlich auch die guten Rahmenbedingungen – von Steuern über Infrastruktur bis zur Attraktivität der Stadt – entscheidend.

Wo steht das Campus-Projekt momentan? Im Moment befinden sich sechs Labor- und drei Bürogebäude im Bau. Von diesen neun Gebäuden sollten bis 2009 deren sechs eröffnet werden können. Bis 2012 wird die erste grosse Phase dieses Um- und Neubaus abgeschlossen sein. Am weitesten fortgeschritten sind die Gebäude von Rafael Moneo, Frank Gehry, Yoshito Taniguchi und Vittorio Lampugnani, dem Chefplaner des Campus.

«Work in Progress»

Der Campus ist ein «work in progress». Novartis-Präsident und CEO Daniel Vasella war es immer wichtig, dass das Projekt in seiner Planung flexibel bleibt und auf künftige Bedürfnisse Rücksicht nehmen kann. Wie weit also einzelne Bauetappen nach 2012 realisiert werden, die heute als Ausbau-Szenarien vorliegen, lässt sich noch nicht sagen.

Die Financial Times hat kürzlich einen ausführlichen Artikel über das Campus-Projekt publiziert, in dem die «klare Vision von Novartis» gelobt wurde. Überschriften war der Beitrag: «The Best of Basel». Verzeihen wir dem Autor des Artikels seine Unkenntnis: «The Best of Basel» ist und bleibt natürlich der Rhein, ohne den es die Stadt nicht gäbe. Aber wenn uns der Fähri-Verein dereinst bescheinigt, dass Novartis ihren Beitrag dazu geleistet hat, das der mächtige Strom wieder als lebendige Facette das Quartierleben im St. Johann bereichert, lassen wir uns von «Vater Rhein» gern auf einen der folgenden Ränge verweisen.

► Michael Plüss,
Leiter Novartis Schweiz

«E Basler Idee» – Weihnatsgeschenke und Souver

Noch auf der Suche nach originellen Weihnatsgeschenken? Der Fähri-Verein hat welche in seinem Sortiment!
Vom klassischen Fähri-Buch über Tassen mit Fähri-Logo bis hin zu einzigartigen Weihnatskugeln.



Weihnatskugel in Fähri-Form

Am 6. Dezember 2008 öffnet der Fähri-Verein seinen Geschenk- und Souvenir-Shop mit einem Stand in der Basler Freien Strasse. Beim Münsterberg-Brunnen gibt's die originellen Basler Geschenke des Fähri-Vereins. Neu ist der exklusive «Basler Fähri-Weihnatssschmuck»!

Witzige Geschenke

Rechtzeitig vor der Festtagszeit finden Sie im Fähri-Shop witzige

und überraschende Geschenk-Ideen für Ihre Familien, Göttkinder, Grosseltern, Freunde und Bekannte im In- und Ausland. Am «Niggi Näggi»-Tag erhalten Sie das ganze Sortiment direkt an unserem Stand. Unkompliziert können Sie auch gleich eine Mitgliedschaft im Fähri-Verein zeichnen – zum Mitnehmen und Verschenken. Von 10 Uhr bis in die Abendstunden freuen wir uns über Ihren Weihnatsseinkauf.



Fähri-Tasse

Weihnatssschmuck

Neuer, exklusiver «Basler Fähri-Weihnatssschmuck» und eine Mitgliedschaft für den Fähri-Verein. Damit der festliche Glanz ein ganzes Jahr und bei jeder Fähri-Fahrt im Herzen bleibt. Den Weihnatssschmuck hat der Fähri-Verein gemeinsam mit Santa Claus GmbH in einer Kleinauflage herstellen lassen. Nutzen Sie das exklusive Vorkaufsrecht!

Fähri-Tasse

Originelle Fähri-Tasse mit dem magischen Aufdruck, welcher beim Einfüllen von Heissgetränken erscheint. Die Tasse gibt's einzeln oder im Set. Dazu feinen Tee oder kräftigen Kaffee vom Spezialisten – oder die Familien-Mitgliedschaft beim Fähri-Verein.

Porzellan-Fähre

Dekorative Keramik-Fähri aus roh gebranntem Porzellan in der

Bestelltalon für exklusive «Fähri»-Geschenke

Bitte senden Sie mir:

Stück Basler Fähri-Weihnatsschmuck in Kartonbox zu CHF 32.–

Stück Fähri-Tasse mit Termo-Aufdruck zu CHF 18.–

Stück Keramik-Fähri in Rohporzellan in Holzbox zu 58.–

Stück Holz-Schlüsselanhänger zu 13.–

Stück Postkarten Puzzle, knifflig, zu je CHF 4.–

Stück Postkarten Puzzle, einfach, zu je CHF 4.–

Stück Buch «150 Jahre Basler Fähren» zu je CHF 29.–

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Fähri-Shop, Postfach 1353, 4001 Basel.

Souvenirs vom Fähri-Verein



Porzellan-Fähri



Fähri-Puzzle



Schlüsselanhänger

schmücken Holzschatulle. Als Dekoration auf dem Festtisch – mit Blüten oder Tannenzweigen, Engelhaar und feinem Weihnachtsdekor geschmückt. Das elegante Geschenk für alle, die die Basler Fähren lieben.

Fähri-Puzzle

Für Kinder und Tüftler gibt's die Postkarten-Puzzles. Als kniff-

lige Einladungskarte oder mit einem Fähri-JoJo oder Schlüsselanhänger als Tischdekor. Ein amüsanter Spass für Gross und Klein.

Geschenke und Souvenirs können sie einfach und direkt mit dem Talon bestellen.

Weitere Artikel finden sie unter: www.faehri.ch

Weihnachts-Aktion

Exklusiver Vorverkauf des «Basler Fähri-Weihnachtsschmuck» am 6. Dezember in der Freien Strasse. Am Stand finden Sie alle Geschenk- und Souvenir-Artikeln vom Fähri-Verein. Direkt zum Mitnehmen: Mitgliedschaft

für Familien und Einzelpersonen im Geschenkumschlag.

Ab 10 Uhr in der Basler City beim Münsterberg-Brunnen in der Freien Strasse.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

VOR DEM MÜNSTER: AUS DEM LEBEN EINES FÄHRIMAA

«Der Herbst kommt»



Gemütliche Stimmung beim «Chill am Rhy».

Die Bäume am Kleinbasler Ufer verändern langsam die Farbe, es wird Herbst. Es war ein ereignisreicher Sommer, die EM als grösstes Ereignis in Basel seit ich mich erinnern kann, ging über die Bühne. Die vielen Touristen und die Flut von Holländern sind mir in guter Erinnerung. Im Vorfeld haben alle, auch wir auf der Münsterfähre, mit einem grossen Ansturm gerechnet, der jedoch ausblieb. Für die Münsterfähre war die EM nicht das Highlight des Jahres. Dies startete am 16. August auf der Grossbaslerseite unten an der Pfalz. Dort lud der «Chill am Rhy» bis am 23. August zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Jedes Jahr wird dort von neuem ein Event aufgebaut, der das Rheinufer mit Licht und Bars in eine

Lounge mit unverwechselbarem Charakter verwandelt. Die Münsterfähre arbeitet Hand in Hand mit dem «Chill» zusammen. Die Fähre bleibt in dieser Zeit stets bis 1 Uhr morgens geöffnet, um auch den letzten Nachtschwärmern eine Überfahrt ins Kleinbasel zu ermöglichen. Das schöne Panorama, das der «Chill» vom Kleinbasler Ufer aus bietet, lockt zusätzliche Gäste über den Rhein. Die Fähre ist auch eine wichtige Verbindung für Leute, die nach Konzerten auf dem Floss noch den «Chill» besuchen wollen. Für die Münsterfähre war der «Chill am Rhy» im Vergleich zur Europameisterschaft der wichtigere Event, auf den ich mich jedes Jahr aufs neue freuen kann.

NOA THURNEYSEN

Zustupf für «Vogel Gryff»



«Der Reingewinn des Anfang Juli 2007 durchgeführten FÜFÄ-Festes soll einer neuen Klingentalfähre zugute kommen.» Dies befanden die Organisatoren und übergaben am 23. April 2008 einen ansehnlichen Betrag an Peter Altherr, Präsident der Fährstiftung (ganz links) und an Urs Zimmerli, den Fährmann der Vogel Gryff-Fähre (2. v. l.).

BERICHT VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Auf dem Rhein: Mitgliederversammlung 2008

Zum ersten Mal in der Geschichte des Fähri-Vereins fand die diesjährige Mitgliederversammlung auf dem Rhein statt – genauer gesagt an Bord der Christoph Merian. Mit einer Rekordteilnehmerzahl von 274 Mitgliedern! Ausgebucht auf Ober-, Unter- und Vordeck!

Mit kleiner Verspätung eröffnete Präsident Stephan Gassmann die Versammlung. Diese wurde via Video auf die Leinwand im Unterdeck übertragen. Auf dem Vordeck war allerdings nur eine Tonübertragung möglich. Ein völlig neues Gefühl für Redner und Zuhörende! Besonders spannend waren die Momente, als die Stimmzähler von Unter- und Vordeck die Resultate durchgaben.

Mit grosser Freude begrüsst der Präsident folgende Gäste:

Dr. Hanspeter Weisshaupt, Präsident ILA (Informations- und Lenkungsausschuss Basler Fähren), Yvonne & Jürg Hürlimann, Züri-Gönner, Rolf Huck, Bethesda-Spital, Christian Vultier, Basler Personenschiffahrt, Eduard Etter, E.E. Zunft zu Rebleuten, Urs Lysser, UBS, Thierry Rueff, Manor, Remo Gallacchi, OK-Präsident FÜ-FÄ-Fest, André Jordan, OK-Präsident Claramattenfest und natürlich Ehrenpräsident Niggi Schoellkopf.

... und dankte im Anschluss den treuen Sponsoren und Helfern des Fähri-Vereins:

- Yvonne Hürlimann: für die

langjährige grosse finanzielle Unterstützung

- Basler Personenschiffahrt: für die grosszügige Offerte, die es ermöglichte, die MV an Bord der Christoph Merian durchzuführen
- MANORAG: für die Übernahme der Druckkosten Prospekt «Neumitglieder» und den finanziellen Zustupf für die Videoübertragung auf dem Schiff
- UBS AG: für den grosszügigen «Batzen», damit die notwendigen technischen Installationen auf dem Schiff realisiert werden konnten
- Basel Tourismus: für die Unterstützung beim Verkauf der Souvenirs und dem Angebot der «Doppelmitgliedschaften»
- E.E. Zunft zur Rebleuten: für ihre alljährliche Spende
- Bethesda-Spital Basel: für die Zusammenarbeit «Gemeinsam von Ufer zu Ufer»
- Davidoff: für die englische Übersetzung Prospekt «Neumitglieder»
- MDA Communications: für die laufende Bearbeitung der Website
- Basler Zeitung: für die BaZ-Abos für die Fähren
- Hanspeter Weisshaupt: für sein Engagement als Präsident ILA
- Hummi Lehr und Didier Clapasson: für ihre Mitarbeit bei der Fähri-Zytig
- Dieter Bangeter: für seinen grossen Einsatz bei den Standaktionen

- Remo Gallacchi und André Jordan für die gute Zusammenarbeit anlässlich des Claramatten- und FÜ-FÄ-Festes 2007
- allen Mitgliedern und Personen, die im 2007 einen finanziellen Beitrag an die Fähren geleistet haben

Ein weiteres Dankeschön ging an die Vorstandsmitglieder, die Fährmänner und deren Ablöser und Ablöserinnen.

Der Mitgliederbestand (per 01.01.2008) weist erfreulicherweise einen Zuwachs auf.

- Austritte/Streichungen: 71
- Verstorben: 36
- Neumitglieder: 257
- Total per 01.01.2008 3699

Mit einer Schweigeminute wurde der Verstorbenen gedacht.

Im Vereinsjahr 2007 gab es drei Standaktionen: am Nordtangente fest, am FÜ-FÄ-Fest sowie am Claramattenfest. Dank niedriger Standgebühren war der jeweilige Erlös entsprechend grösser – alles zu Gunsten der Fähren und zur Freude der Vereinskasse! Diese wird von Kassier Oliver Born sehr gut verwaltet. Den Kassenbericht kommentierte er zügig – Fragen dazu wurden keine gestellt.

- Einnahmen CHF 145'779.25
- Ausgaben CHF 145'257.64
- Jahresgewinn CHF 521.61
- Vereinskonto per 31.12.2007: CHF

235'973.66
Da die Erfolgsrechnung mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen hat, werden die Mit-

gliederbeiträge nicht erhöht.

Um 19.25 Uhr waren alle traktierten Geschäfte erledigt – Zeit für den gemütlichen Teil, dem «Fähri-Määli!» Das diesjährige Menu hat guten Anklang gefunden und hat auch vorzüglich geschmeckt. Ein grosses Kompliment an das aufmerksame, perfekt eingespielte Servicepersonal. Die 2-stündige Abendfahrt bei herrlichem Wetter, in netter Gesellschaft und bei guten Gesprächen war ein Genuss. Dies haben auch die vielen fröhlichen Gesichter beim Abschied bestätigt.

Also, mir seen uns uff jede Fall

Jürg P. Hürlimann zum Gedenken

Mit grosser Betroffenheit mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass im Juni 2008 – kurz nach unserer Mitgliederversammlung – der Gatte von Yvonne Hürlimann-Hockenjos unerwartet verstorben ist. Wir trauern mit unserer langjährigen Gönnerin Yvonne um einen liebenswürdigen Menschen und Freund der Basler Fähren.

Der Vorstand des Fähri-Vereins Basel entbietet Yvonne Hürlimann-Hockenjos und ihrer Familie sein herzlichstes Beileid. Möge viel Licht sie durch die Zeit der Trauer und des Abschiednehmens begleiten.

VORSTAND FÄHRI-VEREIN BASEL

Impressum Fähri-Zytig

Herausgegeben vom Fähri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst.

Redaktion:

Alice Lehr
Brigitta Jenny
Doris Schaub
Noah Thurneysen
Pietro Buonfrate
Stefan Herrenschmidt
Stefan Moser

Gestaltung und Satz:

dc_satz@mac.com

Druck:

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Auflage:

8300 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fähren, bei Basel Tourismus sowie den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse und bei der Dreirosen-Buvette auf. Auch erhalten alle Patienten des Bethesda-Spitals ein Exemplar.

Inserate:

Inserationspreise geben wir Ihnen gerne auf Anfrage bekannt.

Spendenkonto:

Für Spenden verwenden Sie bitte folgendes Postkonto:

40-033943-3

Jede Spende ist herzlich willkommen!

Webmaster von www.faehri.ch:

Francis De Andrade
www.mda.ch

Redaktionsadresse:

Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@faehri.ch
www.faehri.ch

Mitglied werden:

Bitte beachten Sie dazu den Anmeldetalon auf der letzten Seite dieser Zeitung.

RUND UM DEN RHEIN: EURO 08

Viel Fussball auf und mit den Fähren

Viel konnte man vor Beginn der Fussball-Europameisterschaft darüber hören und lesen, was denn dieser Grossanlass genau bringt und wer denn eigentlich in welchem Masse davon profitieren wird. Den Verantwortlichen des Fähri-Vereins war ziemlich schnell bewusst, dass dieser Anlass auf alle Fälle viele Leute nach Basel und somit auch zu mehr Frequenzen auf den Fähren führen wird.

Noch grössere Diskussionen haben in der Stadt die Public Viewing-Zonen ausgelöst. Areale also, in denen die Fussballbegeisterten die Spiele auf Grossleinwänden betrachten können. Viele Bewohner waren nicht einverstanden, dass man sich hierfür einem übergeordneten Diktat unterordnen muss. Bekannt wurde dann auch, dass sich die Vogel Gryff-



Die Vogel-Gryff Fähre fungierte während der Euro als schwimmende Tribüne.



Friedliche Fussballfans geniessen die Stimmung am Rhein.



Fähre auf Kleinbasler Seite direkt in der Fanzone und somit auch in der so genannten Sicherheitszone befindet. Bei der Münsterfähre war dies nicht der Fall, die Fanzone endete kurz vor dem Einstiegsbereich.

Verlängerte Öffnungszeiten

Dass sich zwei Fähren in direkter Nähe der Public Viewing-Zonen befinden, konnte man sich aber auch zu Nutze machen. Die Leu-Fähre verlängerte ihre Betriebszeiten während der Euro deshalb täglich bis Mitternacht und wurde so zu einer wichtigen und direkten Verbindung zwischen den Fanzonen im Kleinbasel und auf dem Münsterplatz.

Noch besser lag die Klingentalfähre: von dort aus hatte man nämlich einen idealen Blick auf die Grossleinwand die sich auf der Mittleren Brücke befand.

Fähren als Tribüne vermietet

Während der Übertragungen der Abendspiele vermieteten der Fähri-Verein und der Fährimann der Klingentalfähre die Fähre schliesslich exklusiv an Firmen und Interessierte, die ein Fussballspiel vom wohl exklusivsten Ort in Basel aus geniessen wollten. Die Vermietung der Fähre während der Abendspiele war ein voller Erfolg. So waren rund die Hälfte aller möglichen Spiele an Firmen oder Private vermietet und sorg-

ten für eine attraktive Einnahmequelle für den Betreiber der Fähre wie auch für den Fähri-Verein. Auf der Internetseite des Fähri-Vereins konnte man sich bereits früh über die möglichen Spiele und den Stand der Vermietungen orientieren und selbstverständlich auch direkt buchen. Schlussendlich war die Fähre für alle Spiele der Schweizer Nationalmannschaft, wie auch alle Spiele ab dem Viertelfinale ausgebucht. Am schnellsten war übrigens das Finalespiel weg und für die Halbfi-

nals gingen die meisten Anfragen ein. Für das leibliche Wohl auf der Fähre sorgte die Crew des Restaurants «Der vierte König», mit dem der Fähri-Verein für die Dauer der EURO eine Partnerschaft einging. Der Fähri-Verein bedankt sich bei der Agentur der Fanzonen, bei den Euro-Verantwortlichen der Stadt sowie bei der Polizei, dass diese Anlässe trotz der ausserordentlichen Situation während der EURO'08 angeboten und durchgeführt werden konnten.

PIETRO BUONFRATE



COMIC BY FRANCIS DE ANDRADE

FÄHRI-NEWS

Ein ereignisreicher Fähri-Sommer

Die EURO 08 hatte vor allem Auswirkungen auf die beiden «mittleren Fähren». Für Stammgäste war es nicht immer leicht durch die Fan-Zonen auf die Fähren zu gelangen. Dafür war der «Holländer-Tag» für die Münster- und die Klingentalfähre einer der besten in ihrer Geschichte.

Im Rahmen des nächsten Fährseilunterhalts wird diesen Herbst durch die Brugg Drahtseil AG bei den Fährseilen der drei oberen Fähren eine Zustandsanalyse durchgeführt, bei der die Seile auch neu gefettet werden.

Die Fährseilmasten der Klingental- und der St. Albanfähre werden ab Mitte September überholt. Die Masten werden eingerüstet und die Gerüste dicht eingehaust, damit beim Sandstrahlen und Erneuern des Korrosionsschutzes kein Staub in die Umgebung gelangen kann. Die Arbeiten sollten Ende Jahr abgeschlossen sein. Der Fährbetrieb wird durch die Arbeiten nicht beeinträchtigt.

St. Albanfähre Wild Maa

Die bereits traditionellen, kulturellen Anlässe (Märli-Lesungen und Musik-Abende) wurden durch Abend-Apéros mit Sonnenuntergangsstimmung ergänzt. Jetzt sind bereits wieder Fondue-Abende in Sicht.

Münsterfähre Leu

Das gute Wetter während des Open-Air Kinos auf dem Münsterplatz und der parallel dazu geführte Barbetrieb (Chill am Rhy) wirkten sich sehr positiv auf den Betrieb der Fähre aus. Während der EURO 08 war mit Ausnahme des «Holländer Tags» eher wenig los. Seit kurzem schmückt ein neuer Leu die Fähre. Er ist ein Abguss einer historischen Kühlerfigur der Firma Peugeot. Der «alte Leu» ist bei Jacques Thurneysen in Verwahrung und könnte jederzeit wieder montiert werden.

Klingentalfähre Vogel Gryff

Um die Vermietung der Fähre im Rahmen der EURO 08 als spezielle «Zuschauer-Plattform» si-

cherzustellen, wurde diese im Bereich des Vorschiffes mit einem Verdeck ausgestattet.

Am Samstag, den 26. Juli, brach infolge eines massiven Wellenschlags, der durch ein Motorboot verursacht wurde, die obere Verankerung des Grossbasler Fährsteges. Der Steg drehte nach unten ab und musste durch die Feuerwehr an Land gezogen werden. Es kam niemand zu Schaden. Am 28. Juli wurde der Steg durch einen Kran der Firma Musfeld wieder in seine richtige Lage gehoben und neu verankert. Jetzt hängt er an zwei neu gesetzten Verankerungen und für den Hochwasserfall steht ein weiterer Verankerungspunkt zur Verfügung.

St. Johannsfähre Ueli

Nach erfolgter Revision wäre der Fährbetrieb bereits ab dem 6. März wieder möglich gewesen. Da sich aber die Kleinbasler Rheinuferanierung im Bereich der Ueli-Fähre verzögerte, konnte die Fähre ihren Betrieb erst am 30. Mai wieder aufnehmen. Das neue Kleinbasler Rheinufer, mit

seinem auch für Familien idealen Badestrand, ist für die Fähre sehr belebend. Durch die bei der Revision neu erstellten Bereiche im Vorschiff und im oberen Teil der Bordwand ist die Fähre steifer geworden und fährt sich markant besser. Der neu bemalte Ueli auf dem Dach fällt auf und die Trauben von Rémys Fähr-Reben wirken sehr attraktiv. Diesen Sommer fand auf der «Ueli» fast jede Woche eine Taufe statt. Leider ist das Restaurant «Rheinpark» tagsüber sehr beschränkt geöffnet und wirkt für die Fähre wenig belebend.

Dreirosen – Buvette

Dana Poeschel hat Ihre dritte Buvetten-Saison wieder bravourös gemeistert und wintert die Buvette nun zwischen Ende Oktober und Frühjahr 2009 ein. Von der Euro hat man nicht viel gemerkt. Generell hatte es diesen Sommer aber mehr Leute bei der Buvette. Die erfrischende, neue Linie der Buvette bewährt sich und zeigt Erfolg.

MARKUS MANZ, MATERIAL- UND FAHRCHEF DER STIFTUNG BASLER FÄHREN.

Mitglied werden im Fähri-Verein

Die Fähren gehören für Sie so selbstverständlich auf den Rhein wie das Münster auf den Hügel? Dafür braucht es Engagement. Werden Sie Mitglied im Fähri-Verein Basel und unterstützen Sie damit ein Wahrzeichen Basels.

Ja, ich werde Mitglied im Fähri-Verein

Jahresbeitrag Private
CHF 30.–

Jahresbeitrag Paare
CHF 60.–

Jahresbeitrag Familien mit Kindern bis 18 Jahre
CHF 75.–

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon Geburtsdatum

Name des Partners Geburtsdatum des Partners

Name der Kinder Jahrgang der Kinder

Datum Unterschrift

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel oder einfach dem «Fährima» abgeben.